

# Eintauchen in ein Farbenmeer der Gefühle

**Expressiv** Unter dem Titel «Wäldr - Wesa - Bünä» zeigt Arthur Jehle in der Galerie Domus in Schaan belebte Landschaften und Porträts menschlicher Aggression. Der idyllische Titel trägt, die grossformatigen Gemälde sind vielschichtig und tiefgründig.

## Ein malender Quereinsteiger

Beim Betreten der Galerie Domus hat man einen Wow-Effekt; wegen der Dimension der Bilder von bis zu vier Metern Breite, den Farbmischungen und den fließenden Farben. Man taucht ein in ein Farbenmeer, in einen Strudel der Gefühle. Sie strahlen Kraft aus und verlangen vom Betrachter, sich mit Farben und Formen auseinanderzusetzen, wie es der Leiter Freizeit Kultur der Gemeinde Schaan, Albert Eberle, ausdrückte. Die Gestaltung ist angenehm zurückhaltend, damit sich die ausdrucksstarken Bilder entfalten können. Arthur Jehles Bilddenken offenbarte sich bei Albert Eberle beim gemeinsamen Betrachten des Bildbandes «Eugens Farbtupfer».

Dazu meinte der malende Quereinsteiger und ehemalige Arzt mit eigener Praxis in Eschen, dass besonders der Augenarzt die Funktionsweise des menschlichen Auges sehr genau kenne und durchschaue. Beim Malen würden diese physiologischen Kenntnisse vermutlich einfließen. Der Augenarzt Eugen Hilti werde im September im Domus ausstellen, verriet Albert Eberle und empfahl, in die neue Homepage domus.li und gzresch.li reinzuschauen. Da Jehle seit 2006 nicht



Der Schaaner Arthur Jehle vor seinem Werk «Do».

Bild: Eddy Risch

mehr praktizierender Arzt ist, hat er seine Leidenschaft Malerei zum Beruf gemacht. Die ausgestellten Gemälde sind zwischen 2013 und 2017 entstanden. Er arbeitet vorwiegend mit verschiedenen Ölfarben und seit drei Monaten mit Alkydharz, was den Bildern eine Pastosität gibt. Den Reiz machen auch die matten und glänzenden Stellen aus.

## Die Farben fließen lassen

Jehle arbeitet zielorientiert mit grossem Duktus. Man erkennt Auswaschungen, Übermalungen, viele Schichten übereinander. Korrekturen nehme er auch noch nach Jahren vor. Nebst dem Pinsel, Rakel und Spachtel verwendet er eine Airbrush ähnliche Spritzpistole. Er lässt die Farbe fließen,

ihr Eigenleben führen bis er eingreift und den Prozess stoppt, oder auch nicht. Seine Gemälde sind von den ausgedehnten Reisen in die Tropen geprägt und von der Achtung zur Natur- und Tierwelt. Er liebt das tropische Klima, die Hitze, das spüre er sich und das Leben am besten, erzählt er. Den tropischen Regenwald auf Französisch-Guayana hat er im fünfteiligen Bild Cayenne 400 x 160 cm festgehalten.

Neben den Landschaften gilt seine zweite Thematik den menschlichen Aggressionen, der Tötung, den Folterungen, den Kriegen; den Titeln zugeordnet «Misericordia», «203» und die Sechser-Serie «Schlächtr», wo es zu explodieren scheint. Trotz der Abstrahierung ist die Grausamkeit gegenwärtig, ja springt einem

das aggressive Gesicht an. Die Farbwahl unterstreicht die Aussage. Die Gemälde «Wesa - Schlachtig» tönen es schon an, es sind geschundene, zerstörte Wiesen, sinnbildlich sind auch die Tiere gemeint.

So können sie aussehen, wenn der Mensch mit der Umweltzerstörung weitermacht. Wohltuend in Farbe eintauchen kann man ins Bild «Do bliba» und «Wassr» und «Uflösig», bei welchem wortwörtlich die Farben fließen, sich auflösen. Noch bis zum 19. Februar kann man sich auf die Bilder von Arthur Jehle einlassen und die verschiedenen Stimmungen erspüren. Die Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Donnerstag 13.30-17 Uhr, Freitag 14-20 Uhr, Samstag und Sonntag 14-18 Uhr. (cb)

Vaterland Freitag 20. Januar 2017 S. 15